

Christian Wille

Eine namenlose Region

„Ich kann mir unter Großregion den SaarLorLux-Raum vorstellen und Trier noch mit einbezogen.“ – solche und ähnliche Antworten geben Grenzgänger auf die Frage nach der ‚Großregion‘. Dabei kommen erstaunliche Gebietszuschnitte zum Vorschein: „Ich würde mal behaupten, dass damit Luxemburg gemeint ist.“ oder „Alles, was so um Trier drumherum gehört.“¹ Die Zitate zeigen, dass sich die Menschen unterschiedliche Begriffe von der ‚Großregion‘ machen, hierfür unterschiedliche Bezeichnungen verwenden und schließlich das verfehlen, was von politischer Seite einmal als ‚Großregion‘ definiert wurde. Ferdinand de Saussure folgend sollten das Bezeichnete (politisches Gebiet ‚Großregion‘), sein subjektiver Begriff und das Bezeichnende (Name ‚Großregion‘) eindeutig zusammengehören. Das gelingt jedoch nicht immer angesichts der vielfältigen Gebietszuschnitte² sowie der etwas sperrigen Setzung durch den Gipfel³: Großregion Saarland - Lothringen - Luxemburg - Rheinland-Pfalz - Wallonische Region - Französische Gemeinschaft Belgiens - Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens.

‚Großregion‘ oder ‚SaarLorLux‘ oder ...?

Anstelle dieser Aufzählung der Teilgebiete hat sich vielmehr die Kurzform durchgesetzt, welche semantischen und nicht ganz unproblematischen Spielraum lässt. Denn das bezeichnende ‚Großregion‘ gibt keine Hinweise auf die geographische Lage, auf historische Rückbindungen oder sonstige Eigenheiten, die mit dem, was als ‚Großregion‘ bezeichnet werden könnte, in Verbindung gebracht werden könnten. Die Kurzform weist lediglich auf eine gewisse „Größe“ hin, wobei unklar bleibt, was damit gemeint

bzw. angesprochen wird: Eine „große Region“ (von denen es in Europa viele gibt) oder ein bestimmter Souveränitätsanspruch? Die oben gefallene Bezeichnung ‚SaarLorLux‘ hingegen scheint für die Menschen aussagekräftiger zu sein. In einer Untersuchung zur Bekanntheit

Zu klären ist [...] die Frage, in welchem Verhältnis die Namen ‚Großregion‘ und ‚SaarLorLux‘ zueinander stehen bzw. weshalb sie so diffus verwendet werden.

der Namen ‚Großregion‘ bzw. ‚SaarLorLux‘ wurde wenig überraschend deutlich, dass ‚SaarLorLux‘ populärer ist als ‚Großregion‘.⁴ Die Kenntnis der Bezeichnungen sagt – wie einleitend gezeigt – jedoch wenig darüber aus, welchen Begriff sich die Menschen vom zu Bezeichnenden machen – also was ‚SaarLorLux‘ oder ‚Großregion‘ denn sei. So sei ‚Großregion‘ „[...] der Bereich Trierer Region, der deutsche Teil von Belgien, Luxemburg und das angrenzende nördliche Lothringen und dann das komplette Saarland dazu.“ Für ‚SaarLorLux‘ wird bspw. angenommen, dass „[...] die da Sprachkurse anbieten. Die wollen mehr für die Verständigung zwischen Saarland, Lothringen, Luxemburg tun ...“⁵

Wird die Verwendung der Bezeichnungen ‚SaarLorLux‘ bzw. ‚Großregion‘ anhand der „Gemeinsamen Erklärungen des Gipfels“ nachverfolgt, so ergibt sich auch hier ein relativ diffuses Bild: Während der erste Gipfel (1995) noch von der „Saar-Lor-Lux-Region“ spricht, zu der „auch Rheinland-Pfalz, die Wallonische Region sowie die Deutschsprachige und

die Französische Gemeinschaft Belgiens“ zählen, nimmt der 2. Gipfel (1996) konsequent „Großregion Saar-Lor-Lux“ in seine Dokumente auf und präzisiert nur einleitend die dazugehörigen Verwaltungseinheiten.⁶ Beim dritten Gipfel (1997) wächst „Saar-Lor-Lux“ bereits heraus, wenn zwar in der Präambel die Vertreter aus den „Saar-Lor-Lux-Regionen, aus Rheinland-Pfalz, der Region Wallonien, der deutschsprachigen [sic!] und der französischsprachigen [sic!] Gemeinschaft Belgiens“ genannt werden, aber im Folgenden durchgehend von „Großregion“ gesprochen wird. In den Dokumenten vom vierten bis zum sechsten Gipfel (1998-2001) setzt sich schließlich ‚Großregion‘ durch.

Der siebte Gipfel (2003) bildet eine Ausnahme, werden hier doch die Begriffe ‚Großregion‘ oder ‚Saar-Lor-Lux‘ ausgespart und stattdessen das bezeichnende „Kooperationsraum“ eingeführt. Diese nicht zufällige Besonderheit hängt mit seinem Arbeitsauftrag zusammen, einen neuen Namen für den „Kooperationsraum“ zu suchen.⁷ So wurde 2002 in Zusammenarbeit mit den regionalen Medien eine Bürgerbeteiligung durchgeführt, um eine Bezeichnung für die ‚Großregion‘ zu finden, die „[...] unverwechselbar ist und dem territorialen Bild unserer Region und ihrem Selbstverständnis Rechnung trägt.“⁸ Vorgeschlagen wurden mehr oder weniger geeignete Namen, die an die gemeinsame Geschichte der Region, an ihre geographische Lage oder an ihre Flüsse anknüpften: „Carolingia“, „Lotharingia“, „Centregio“, „Centropa“ oder „Rhesamemo“ (RheinSaarMeuseMosel). Einige Vorschläge wie etwa „Amicitia“

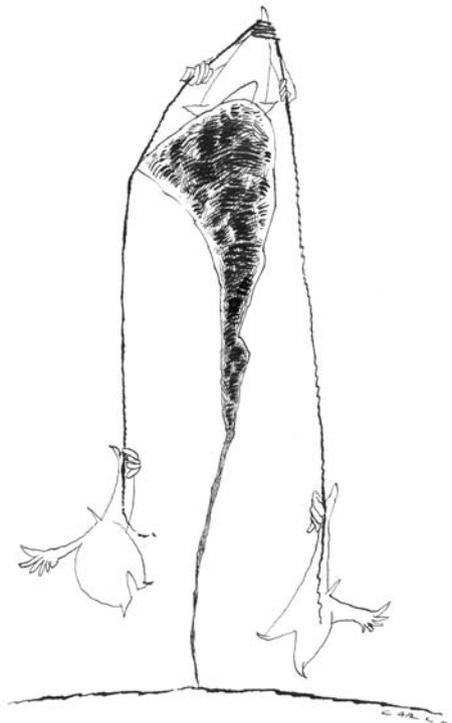
Christian Wille, Doktorant in Kulturwissenschaften an den Universitäten Luxemburg und Saarbrücken, ist Mitarbeiter im IDENT-Projekt der Forschungseinheit IPSE.

oder „Amaranta“ wiesen keine direkten Bezüge zur ‚Großregion‘ auf, was die Luxemburger Regierung bereits im Vorfeld der offiziellen Namensentscheidung ablehnte: „D’Lëtzebuurger Regierung wäert jiddedfalls keen Euro ausgi fir en abstrusen Phantasienumm.“⁹ Einen Minimalkonsens zwischen den Gipfelteilnehmern erzielte angeblich der Name „Memosar“ (MeuseMoselleSaar),¹⁰ jedoch konnte auch er sich nicht durchsetzen. Schließlich wurde keiner der insgesamt 3 000 Namensvorschläge ausgewählt und die politisch Verantwortlichen vereinbarten, „[...] dass die in den einzelnen Teilräumen üblichen Bezeichnungen weiterverwendet werden können.“¹¹ So wurden der SMART aus Hambach und die Reisen in die nationalen Hauptstädte der Großregion unter den Einsendungen verlost – und die ‚Großregion‘ wurde vom achten bis zehnten Gipfel weiter als ‚Großregion‘ bezeichnet.

Warum ‚Großregion SaarLorLux‘?

Zu klären ist nun die Frage, in welchem Verhältnis die Namen ‚Großregion‘ und ‚SaarLorLux‘ zueinander stehen bzw. weshalb sie so diffus verwendet werden. Ein Erklärungsansatz ist in der Wirtschaftsgeschichte der ‚Großregion‘ zu sehen, die eng verknüpft ist mit dem Kürzel ‚SaarLorLux‘. Es wurde 1969 vom Saarländer Hubertus Rolshoven geprägt (Präsident des Komitees der Saarbergwerke AG), der in seiner Rede zum Fest der Schutzheiligen der Bergleute (St. Barbara) mit „Saar-Lor-Lux-Raum“ erstmalig ein grenzüberschreitendes Gebiet mit gleicher Industriestruktur bezeichnet.¹² Fortan verwies ‚SaarLorLux‘ auf den für die grenzüberschreitende Region bedeutsamen Steinkohlenbergbau und auf die Stahlindustrie. Mit der Krise in den 1960er und 70er Jahren rückten die am „Montandrieck Saar-Lor-Lux“ beteiligten Regionen enger zusammen in der Hoffnung, durch konzertiertes Handeln den gemeinsamen Problemen besser begegnen zu können. Hier ist auch die Geburtsstunde der institutionalisierten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit anzusiedeln, die sich in den Folgejahren sowohl thematisch als auch geographisch ausdehnte. Denn nicht mehr nur wirtschaftliche Fragen standen auf der Agenda, auch andere Gesellschaftsbereiche wurden nun grenzüberschreitend bearbeitet. Außerdem erweiterte sich der Kreis der kooperierenden Partner zunächst um Rheinland-Pfalz, später dann um Wallonien mit seinen Sprachgemein-

schaften.¹³ Durch diese Entwicklung geriet die Semantik von ‚SaarLorLux‘ an ihre Grenzen und einige Regionen konnten sich in dem Kürzel nicht wiederfinden. So wurde auf politisch-administrativer Ebene alternativ der Begriff ‚Großregion‘ eingeführt, der allen Regionen gerecht werden sollte – auch wenn aus Sicht der später hinzugekommenen Partner die „Saar-Lor-Lux-Regionen“ mit der vom Gipfel verwendeten Bezeichnung „Großregion Saar-Lor-Lux“ noch bis Mitte der 1990er Jahre privilegiert waren. In der Folge verlor ‚SaarLorLux‘ in Verwaltung und Politik an Bedeutung zugunsten des „neutralen“ ‚Großregion‘.



Bei den Bewohnern der ‚Großregion‘ konnte sich diese Bezeichnung, wie oben deutlich wurde, jedoch kaum durchsetzen. Dies hängt mit der geringen Aussagekraft des Bezeichnenden zusammen, mit seiner Verwendung auf einer für die Menschen alltagsfernen Ebene sowie mit dem *top-down*-Charakter von ‚Großregion‘. Das von unten gewachsene Kürzel ‚SaarLorLux‘ hingegen ist populärer und sollte noch aufgegriffen werden, bevor seine wirtschaftsgeschichtliche Semantik durch die anstehenden Generationenwechsel verblasst. Dies kann durch die (Wieder-)Einführung und konsequente Verwendungsweise der Bezeichnung *Großregion SaarLorLux* gelingen, welche den politisch-administrativen Befindlichkeiten einerseits und den regional-

historischen Rückbindungen andererseits Rechnung trägt. Dieser Kompromiss ist in öffentlichen Dokumenten bisher nur vereinzelt zu finden, etwa wenn der siebte Gipfel nach der gescheiterten Namensabstimmung *Großregion SaarLorLux* vorschlägt als eine der angeblich üblichen und weiter zu verwendenden Bezeichnungen.¹⁴ Im alltagssprachlichen und wissenschaftlichen Diskurs hingegen ist das semantisch stärker aufgeladene *Großregion SaarLorLux* immer öfter zu hören und zu lesen,¹⁵ womit sich das Bezeichnende (Name) und die subjektiven Begriffe des zu Bezeichnenden (politisches Gebiet) einander näher kommen können. ♦

¹ Eigene und unveröffentlichte Befragungsergebnisse.

² Vgl. weiterführend z. B. Schulz, Christian: „Saar-Lor-Lux – Die Bedeutung der lokalen grenzüberschreitenden Kooperation für den europäischen Integrationsprozess.“ In: *Europa Regional*. Nr. 2 (1997), S. 35-43. Oder: Brücher, Wolfgang/Priester, Claudia/Rupp, Sandra: „SaarLorLux – Von der überdimensionierten Großregion zum realistischen Grenzraum“. In: Kuhn, Bärbel/Duhem, Sandra (Hg.): *Grenzraum erfahren. Methoden, Themen und Materialien im bilingualen deutsch-französischen Geschichts- und Geographieunterricht*. (Saarbrücker Geographische Arbeiten, Bd. 52). Selbstverlag, Saarbrücken, 2006, S. 95-98.

³ Der Gipfel der Großregion bildet das höchste politische Gremium in der Großregion. Hier kommen die Vertreter der Exekutiven aus den Teilräumen alle 18 Monate zusammen und beschließen eine Gipfelperiode bzw. eröffnen die darauffolgende.

⁴ Vgl. Cavet, Marine/Fehlen, Fernand/Gengler, Claude: *Leben in der Großregion. Studie der grenzüberschreitenden Gewohnheiten in den inneren Grenzräumen der Großregion SaarLorLux/Rheinland-Pfalz/Wallonien*. Saint-Paul, Luxemburg, 2006, S. 24 ff.

⁵ Wie Anm. 1

⁶ Die Französische Gemeinschaft Belgiens findet keine Erwähnung.

⁷ Vgl. Gipfel der Großregion: Gemeinsame Erklärung zum 7. Gipfel, Saarbrücken, 30. Juni 2003, S. 18.

⁸ Pressemitteilung Ein Name für die Region vom 22.5.2002, Saarbrücken, Staatskanzlei des Saarlandes.

⁹ Réponse à la question parlementaire n° 2053 du 24 février 2003.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Wie Anm. 7

¹² Vgl. weiterführend Geiger-Jaillet, Anemone: *SaarLorLux. Versuch einer linguistisch-interkulturellen Analyse. Dissertation, Universität des Saarlandes, 1995, S. 15.*

¹³ Vgl. weiterführend Groß, Bernd/Wille, Christian/Gengler, Claude/Thull, Patrick: *SaarLorLux von A bis Z. Wegweiser für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Großregion*. (Denkart Europa. Schriften zur Europäischen Politik, Wirtschaft und Kultur, Bd. 3), Baden-Baden, Nomos, 2006.

¹⁴ Wie Anm. 7

¹⁵ Vgl. z. B. Groß/Wille/Gengler/Thull: *SaarLorLux von A bis Z (wie Anm. 3)*. Oder: Moll, Peter/Niedermeyer, Martin: „Das ‚Zukunftsbild 2020‘: Leitlinien und Perspektiven der grenzüberschreitenden Kooperation in der Großregion SaarLorLux“. In: Lorig, Wolfgang H./Hirsch, Mario (Hg.): *Das politische System Luxemburgs. Eine Einführung*. Wiesbaden, VS Verlag, 2008, S. 344-363.